

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 1. Juli 1891.

Nr. 75.

Sechste General-Versammlung des U. V. D. B. in Berlin.

Vierter Sitzungstag am 26. Juni 1891.

Nachdem, wie bereits berichtet, am dritten Sitzungstage mehrfache Beschlüsse hinsichtlich des Corr. gefaßt worden waren, beschloß sich nunmehr die Versammlung mit der Redaktion rwa. Der Gegenstand führte infolge einer Anfrage über das innere Verhältnis der Corr.-Leitung zu einer längeren Auseinandersetzung. Das Gehalt für den zeichnenden Redakteur wurde sodann auf 2200 Mt., das für den Mitredakteur, welcher zugleich die Geschäfte besorgt, auf 2000 Mt. festgesetzt. Gewählt wurden die Herren Arthur Gajch und Richard Härtel.

Punkt IX: Festsetzung der Gehälter und Remunerationen für die Vorstandsmitglieder sowie der Tagegelder für die Delegierten erledigt sich im ersten Teile dadurch, daß das Gehalt des Vorsitzenden auf 2500 Mt., das des Hauptverwalters und Kassierers auf 2300 Mt. normiert wird. Die Beisitzer erhalten pro Jahr als Remuneration 78 Mt. Die Tagegelder für die Delegierten beantragt die betreffende Kommission auf 11 Mt. festzusetzen; eine Zusammenstellung der Ausgaben des Einzelnen weist die auf diesen Satz sich belaufenden Unkosten nach. Dennoch wünschen mehrere Redner, daß die Tagegelder auf nur 10 Mt. berechnet werden, da einige Mehrausgaben durch den Abreisetag und die Arbeitsentfremdung ausgeglichen werden könnten. Die Versammlung bestimmt darauf 10 Mt.

Punkt X. Für die Ämter der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder werden gewählt die Herren Emil Döblich als Vorsitzender, Adolf Meyer als Hauptverwalter, Gustav Eisler als Kassierer. Der bisherige Kassierer Herr R. Wied lehnte eine Wiederwahl dankend ab; für seine ausgezeichnete Geschäftsführung wurde ihm durch Erheben von den Sitzen Dank gezollt. Ferner wurden zum Hauptvorstande gewählt: Als Beisitzer die Herren P. Kauhut, J. Blenz, Th. Kramer, G. Lehmann. Als Ersatzmänner P. Förstle, C. Hegus, S. Winkelmann, E. Luft. Als Revisoren L. F. Giesecke, J. Dolinski, S. Strauß.

Der zurückgestellte Punkt: Festsetzung der Mitgliederbeiträge wird dahin erledigt, daß als ordentlicher Beitrag der alte Satz von 50 Pf. in Gültigkeit bleibt. Im Hinblick auf die Durchführung der Arbeitszeitverkürzung findet jedoch folgender Antrag fast einstimmige Annahme: „Die Generalversammlung beschließt, den Vorstand des U. V. D. B. zu beauftragen, im Hinblick auf die bevorstehende Tarifbewegung in kürzester Frist eine obligatorische Extrasteuern bis zur Höhe von 50 Pf. pro Woche und Mitglied auf unbestimmte Zeit auszusprechen.“

Als Ort für die nächste Generalversammlung kommen Leipzig, Dresden und Breslau in Vorschlag. Bestimmt wird Leipzig.

Punkt XII. Etwaige weitere Anträge und Beschwerden. Für die am ersten Sitzungstag eingeleitete Kommission zur Bearbeitung mehrerer unter diesen Punkt fallender Angelegenheiten referiert Giesecke-Berlin. Es handelt sich zunächst um die vom Gau Rheinland-Westfalen an den U. V. D. B. geschuldete Summe von 41 000 Mt. Dieselbe rührt von der 1886er Tarifbewegung her und wird durch den Wert einer im Gau befindlichen, dem Vereine gehörenden Druckerei um einen Teil vermindert. Die Kommission beantragt, 30 000 Mt. von obiger Summe zu streichen und 11 000 Mt. dem Gau zur Last zu legen, die letzteren sind in Jahresraten von 1000 Mt. zu tilgen, wofür der Gau die Druckerei in Besitz nimmt. Die Ver-

sammlung beschließt in diesem Sinn. — Ein Defizit von 1391 Mark im Gau Osterland-Thüringen, verschuldet durch den ungetreuen Bezirkskassierer Knorr in Koburg, der sich zur Eühne das Leben nahm, wird gestrichen. — Dagegen wird ein solches von Karlsruhe zu übernehmen abgelehnt. — Eine Beschwerde des Kollegen Wilhelm in Stuttgart über die ihm seinerzeit betrogene Vorenthaltung der Arbeitslosen-Unterstützung, weil er eine Kondition freiwillig verließ (da ihm die in Aussicht gestellte Faktorstelle nicht übertragen wurde) wird für gerechtfertigt erkannt. — Eine andere Beschwerde wegen Ausschluß wird abgelehnt, weil Betreffender den statutarischen Instanzenweg (Schiedsgericht) nicht eingehalten.

Zur Verhandlung kommen nun die Anträge Leipzigs: Neutralisation der Kassen sowie die Hilfs- und graphischen Arbeiter betreffend. Gegen die Neutralisation sprechen sich mit Ausnahme der Delegierten des antragstellenden Gaues alle Redner aus, weil sie eine Schädigung der einzelnen Institutionen des Vereins in dem Antrag erblicken. Die Aufhebung des Beitrittszwanges zu den einzelnen Kassen wird demzufolge abgelehnt, dafür wird nachstehender Antrag angenommen: „Die sechste ordentliche Generalversammlung des U. V. D. B. ermächtigt den Hauptvorstand, unter besonderen Umständen die Aufnahme zu vollziehen unter Befreiung vom Beitrittszwang zur Zentral-Krankenkasse und zur Zentral-Invalidentasse.“ — Was die Stellung zu den vorerwähnten Arbeitern betrifft, so versichert der Vorstand, daß er unaufgefordert sich es habe angelegen sein lassen, Fühlung mit den graphischen Branchen und den Hilfsarbeitern zu gewinnen; daselbst werde auch in Zukunft geschehen. Mehrere Redner versprechen sich wenig Nutzen von den diesbezüglichen Bestrebungen, andererseits wird für regere Tätigkeit in dieser Hinsicht plädiert. Schließlich lehnt die Versammlung insofern die Leipziger dahin modifizierte Resolution ab, daß der Vorstand die Angelegenheit erörtern usw. möge, ebenso einen Antrag Silberberg auf örtliche graphische und Hilfsarbeiter-Vereine.

Ein Antrag Hannover, das Porto der Gau- und Bezirksvereine der Allg. Kasse zur Last zu legen, wird abgelehnt.

Ferner erklärt es die Generalversammlung für wünschenswert, daß die Maschinenmeister, soweit sie Vereinsmitglieder sind, nur solchen örtlichen Branchenvereinen beitreten, die nur Mitglieder des U. V. D. B. aufnehmen.

Desgleichen wird es für notwendig erklärt, daß die einzelnen Gauen geeignete Personen mit der fortgesetzten Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit betrauen.

In betreff der Einführung von Gießer-Lokalvereinen sind die einzelnen Orte gehalten vorerst mit dem Vorstand ins Einvernehmen zu treten.

Die durch die Statutenänderungen notwendig gewordenen Änderungen des Reglements zu vollziehen wird dem Vorstand übertragen.

Da der elsäß-lothringische Unterstützungs-Verein, mit dem der diesseitige in Gegenseitigkeit steht, den Ausschluß an den U. V. D. B., obgleich zwingende Gegenstände nicht vorliegen, zweimal abgelehnt hat, spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß der Vorstand Schritte thue zur Aufhebung der Gegenseitigkeit mit diesem Vereine.

Sodann gibt der Vorsitzende Herr Döblich ein Resümee der Verhandlungen. Sämtliche Beschlüsse seien von der Humanität und Sorge für die Mitglieder diktiert worden und es sei zu hoffen, daß sie den Verein weiter vorwärts bringen werden.

Um 6¹/₄ Uhr abends wird die VI. General-Versammlung des U. V. D. B. geschlossen.

Neunte General-Versammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des U. V. D. B. (C. S.)

abgehalten in Berlin am 26. und 27. Juni 1891.

Der Vorsitzende Herr Döblich eröffnet die Generalversammlung am 26. Juni, nach 6¹/₄ Uhr abends. Anwesend sind außerdem vom Vorstande die Herren Meyer, Eisler und Wied. Als Abgeordnete der Verwaltungsstellen sind anwesend diejenigen Herren, welche in Nr. 73 des Corr. als Delegierte für die Generalversammlung des U. V. D. B. aufgeführt wurden, nur mit dem Unterschiede, daß anstatt des Herrn Westke-Berlin Herr Stolle-Berlin, anstatt des Herrn Werner-Stuttgart Herr Metzger-Neutlingen eingerückt ist. Auch die an erwähnter Stelle benannten Gäste wohnen der gegenwärtigen Versammlung bei.

Das Bureau wird gebildet aus den Herren Emil Döblich, Vorsitzender; G. Klapproth, stellvertretender Vorsitzender; Reismann, Silberberg, Wertefrongel, Beisitzer. Die Sitzung wird, nachdem noch die Legitimationskommission eingesetzt worden, um 7 Uhr geschlossen.

Am 27. Juni, morgens 9 Uhr, werden die Verhandlungen wieder aufgenommen, zunächst die Mandate für richtig befunden erklärt. Der Kassenvorsitzende Herr Döblich erstattet den Bericht des Vorstandes. Mit der Tätigkeit der Kasse dürfte man neuerdings zufrieden sein, jetzt wären es gesetzliche Eingriffe, welche dieselbe zu stören drohten. Öffentlich würden Mittel und Wege gefunden werden, um die Institution weiter führen zu können. Hierauf werden die Rechnungs- usw. Berichte genehmigt.

Zu Punkt 2: Abänderung des Statuts, liegt folgender Antrag vor: „Die Generalversammlung beschließt, daß in Anbetracht der zu befürchtenden Abänderung des Hilfskassen (Krankenkassen) Gesetzes von jeder Statutenänderung Abstand genommen wird, da die Tragweite der zu erwartenden Gesetzesbestimmungen und der Zeitpunkt ihrer Einführung noch nicht feststehen. Zugleich spricht die General-Versammlung die Erwartung aus, daß, wenn irgend möglich, die Z. K. K. als berechtigte Hilfskasse weiter geführt wird und beauftragt den Vorstand derselben, zu gegebener Zeit die notwendigen Statutenänderungen und sonstigen Maßregeln vorzubereiten.“ Herr Döblich glaubt, daß es das Geratenste sein wird, die Kasse, falls ihr durch die Krankenkassen-Novelle der Arzt- und Arzneizwang auferlegt würde, unter Verzicht auf § 75 (Entbindung der Mitglieder vom Ortskassenzwang) in eine Zuschußkasse umzuwandeln. In großen Orten könnten die freien Kassen den Zwang zu Arzt und Arznei wohl paralysieren, in kleinen Orten würde dies nicht angehen, die den Mitgliedern zu gewährenden Leistungen würden dort sehr verschiedener Art sein. Redner behauptet das Anwachsen der arbeitsfähigen Kranken. Von den folgenden Rednern ersucht Meyer-Braunschweig das Statut zur Zeit zu belassen wie es ist. Giesecke-Berlin verspricht sich von einer Zuschußkasse sehr viel gutes. Die Kasse könnte allen Ballast von sich abwerfen und leicht zu einer Steuerverniedrigung gelangen. Reismann-Hensburg spricht sich dagegen aus. Die Zuschußkasse würde den Mitgliedern keinen Vorteil bringen, deshalb würde man dieselben nicht dürfen hineinzwingen. Diermann-Odenburg meint, man solle durch Eintritt in die Ortskassen die Prinzipale zu dem Beitragsdrittel heranziehen. Wenn die Gesundheitskasse dieses Drittel hier erpart, könne sie es den gewerkschaftlichen Aufgaben zuwenden. Es sprechen noch Heyde-Dresden, Sieburg-Stuttgart im Sinne der Zuschußkasse. Corbes-Bremen, Steinbrück-Dresden, Klapproth-Hannover raten ab, das Statut eher zu ändern, als es das Gesetz verlangt. Nach weiteren Reden von Stolle-Berlin, Wend-Stuttgart,

Weber-Hannover und Zehmsch-Weipzig wird der oben angeführte Antrag angenommen.

In den Vorstand werden gewählt: E. Döblin, Vorsitzender; G. Eifler, Kassierer; K. Weyer, Schriftführer, im übrigen die auch den Vorstand des U. B. bildenden Personen. Das Gehalt des Vorsitzenden wird auf 800 Mk., das des Kassierers auf 1000 Mk., das des Schriftführers auf 200 Mk. festgesetzt. Diese Beträge liegen allerdings schon in den obigen beim U. B. D. B. angeführten Gesamtgebühren.

Bei der Remuneration der örtlichen Verwaltungen beantragt Stolle-Berlin, daß anstatt der bisher an die letzteren abgegebenen 2 Proz. der Einnahme künftig 4 Proz. gezahlt werden. Mit dem jetzigen geringen Prozentsatz würden die Kosten nicht betritten. Schöps-Weipzig beantragt 3 Proz. Beide Anträge werden nach kurzer Debatte abgelehnt.

Der Vorsitzende spricht sodann den Wunsch aus, daß die Kasse bei der nächsten Generalversammlung noch so unbeschadet und gut bestehen möge wie heute und schließt, nachdem gleich wie in der Generalversammlung des U. B. D. B., auf Ersuchen des Seniors der Versammlung, Schulz-Hamburg, dem Vorstand und Bureau der Dank für ihre Bemühungen durch Erheben von den Sigen geworden war, um 12 Uhr die Generalversammlung der Krankenkasse.

Technisches.

Das Journal beschreibt die seit einigen Monaten in der Druckerei der Union in Stuttgart im Gange befindliche neue Maschine mit vor- und rückwärts schwingendem Zylinder von Klein, Forst & Bohn Nachf. in Johannisberg. Der Zylinder derselben ist danach mit zwei Greiferjahren versehen. Das Antriebsystem ist so genau, daß das Register vollkommen stimmt, es entfällt somit auch das Punktieren. Das Farbwerk ist ein übersehtes, sehr vollständig und höchst wirksam. Ueber den vier Auftragswalzen eines jeden derselben liegen zwei eiserne Reibwalzen mit rotierender und seitlicher Bewegung und in der Mitte über diesen eine dritte Einreibwalze, die jedoch nur rotiert, gleich den dünnen Mäsewalzen ihr zur Seite und einer weiteren erst nachträglich auf derselben aufgebracht. Das Farbmeßer ist ein geteiltes und durch eine Reihe von Stellschrauben leicht und aufs feinste zu regulieren. Zwei Holzwalzen, über welche die Bänderführung läuft, gehören zu den interessantesten und feinsten Teilen des Mechanismus der Maschine. Während der Zylinder nur eine vor- und rückwärts schwanke Bewegung macht, müssen sie sich fortwährend wegen des Laufes der Bänder in nur einer und zwar vom Zylinder abtreibenden Richtung drehen und dies wird durch eine selbsttätige Ausrichtung erreicht, welche beim Eintreten des Zylinders in den toten Punkt in Wirksamkeit tritt und sich nach jedem durch denselben ausgeführten Druck wiederholt. Auf der Regelmäßigkeit des Ganges dieser Rolle beruht die ganze Bogenausführung, die nur durch wenige Bänder, für deren gleichmäßigen Zug Spannrollen angebracht sind, und durch einige Schmiere beim Ausleger hervorgerufen wird. Die ganze Maschine ist von großer Einfachheit und ebenso auch der Antriebsmechanismus. Am Haupttriebrade sitzt eine Kurbelstange und ist mit den den Karren hin und her führenden Zahnradern verknüpft, welche zu beiden Seiten in die Zähne der untern Bahn und in die des Karrens mit Fundament greifen. Dies ist der ganze innere Mechanismus der Maschine. An einer Seite und nur wenig über dem Fußboden erhaben läuft der ganzen Länge nach eine Eisenstange, welche mit dem Antriebe verbunden ist; auf ihr sitzen die Zahnräder mit schräg geschnittenen Zähnen, welche die Bewegung vom Farbheber und das Heben und Senken der Einlegetische vermitteln. Von den Auslegern empfängt eine derselben seine Bewegung durch einen auf der Hauptantriebswelle sitzenden Exzenter, den andern aber treibt ein Schneckenrad der erwähnten Eisenstange am Fuße der Maschine, welches mit ihm durch eine die letztere kreuzende Stange behufs Uebertragung seiner Wirksamkeit in Verbindung gesetzt ist. Die in obengenannter Dffizin aufgestellte Maschine liefert Illustrationsdruck in möglicher Vollendung und zwar 2200 Bogen d. h. Drucke die Stunde, welche Leistungsfähigkeit auf 2400 Drucke gesteigert werden kann. Da man von einer Form druckt, so kann man selbstverständlich nur Schön- oder Widerdruck auf einmal herstellen. Dieser Umstand gewährt beim Druck einer Zeitung die Möglichkeit, die äußere Form thunlichst lange in den Händen des Metteurs zu belassen, so daß die neuesten Nachrichten bis zum letzten Augenblick aufgenommen werden können und dennoch nach dem Einheben derselben bei jedem Hin- und Hergange der Form stets zwei Exemplare zum Vorschein kommen. — Die illustrierte Wochenbeilage des Petit Journal wird in Paris auf einer von Maximin erbauten neuen Rotationsmaschine für Biefarbendruck hergestellt und zwar in einer Auflage von mehr als einer Million Exemplaren. Die Maschine druckt 12000 Exemplare die Stunde. —

Der Newyork Herald hat sich ebenfalls eine neue Maschine zugelegt. Dieselbe stammt von R. Hoe & Co. und druckt 90000 Zeitungen im Format 80 : 58 cm die Stunde, also in der Sekunde 25 Exemplare, geschnitten, gefalzt und gefalst. Die fertigen Zeitungen kommen an zwei Stellen zugleich aus der Maschine und werden auf sinnreiche Art zu je 50 Stück abgeteilt. Diese Presse unterscheidet sich hauptsächlich von ihrer Vorgängerin durch die dreifache Speisung von je einer Rolle an den beiden Enden und in der Mitte der Maschine; die letztere liefert, wenn 6 Seiten gedruckt werden, den Stoff zu der zweiseitigen Beilage, die in die Nummer eingelegt und festgeklebt wird.

Korrespondenzen.

H.-n. Frankfurt, 21. Juni. In der am Montage den 15. Juni abgehaltenen, wiederum sehr gut besuchten Allgemeinen Buchdrucker- und Schriftgießerverammlung teilte der Vorsitzende der örtlichen Tarifüberwachungs-Kommission zunächst das Resultat der Abstimmung betr. Kündigung des Tarifs mit. Von 954 abgegebenen Stimmen waren 870 für und 84 gegen die Kündigung. Zu Punkt 1 der T.-O.: Der Wiener Streik, gab der Vorsitzende Kenntnis von der augenblicklichen Lage in Wien und forderte die Anwesenlichen auf, dafür Sorge zu tragen, daß die freiwillige Sammlung, welche ein sehr günstiges Resultat ergab, noch fortgesetzt werde. Danach verbreitete sich Redner über die Maßregelung eines in der Krebschen Schriftgießerei (Koppelbaum) beschäftigten Schriftgießers H.; derselbe hat sich geweigert, Wiener Arbeiten während der Dauer des dortigen Streiks anzufertigen und wurde deshalb sofort entlassen. Es wurde hierbei konstatiert, daß bei den hiesigen Schriftgießerei-Prinzipalen eine „schwarze Liste“ existiert, denn als der betreffende Gemahregelte in der Wieschen Gießerei (Scheibe & Köppler) nach Kondition gefragt und ihm solche vom Faktor zugesichert worden war, trat während der Verhandlung einer der „Herren im Hause“ hinzu, fragte: „Sind Sie Herr H.“ (der gemahregelte Kollege) und als dieser die Frage bejahte ihm die Antwort gab: „Sie erhalten bei uns keine Kondition.“ — Zu Punkt 2 der T.-O.: Abschaffen des Berechnens, hielt Herr François Martin, Begründer des „Internationalen Buchdruckerverbandes“, einen längeren Vortrag und führte dabei aus, daß die Kündigung des Tarifs sowohl wie die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit mit der Abschaffung des Berechnens zusammenhänge. Ein geradezu vernichtendes Urteil für das Berechnen spräche der durch statistisches Material zusammengestellte Krankenstand zwischen berechnenden und Gehilfen-Setzern. Herr Martin empfahl für die Herstellung der Zeitungen das in Frankreich, England und Belgien bestehende Kommandite-System und erbot sich, in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung, zu welcher die Herren Prinzipale und Redakteure einzuladen seien, über dieses Kommandite-System zu referieren. Lauter allseitiger Beifall wurde Herrn Martin für seinen ausgezeichneten Vortrag zu teil.

* Krefeld. Der Bericht über eine der letzten Versammlungen unserer Mitgliedschaft hat, wie aus dem Gaudagsbericht in Nr. 67 zu ersehen, in Essen Anstoß gefunden und Kollege B.-Düsseldorf springt in Nr. 70 den Essener Kollegen hilfreich bei. Das veranlaßt uns zu einigen Worten als Erwiderung. Von Essen aus wird u. a. geltend gemacht, daß schon in anbetacht der vielen Vorarbeiten die Essener Delegierten Anspruch auf Diäten haben und Kollege B.-Düsseldorf belehrt uns noch obendrein, daß das Verhalten derselben stautegemäß und rechtlich unanfechtbar sei, auch sei das Verhältnis 5 zu 6 Mk. das richtige; da die auswärtigen Delegierten übernachteten mußten, sei denselben 1 Mk. mehr bewilligt worden usw. Demgegenüber sei bemerkt, daß es uns gar nicht einfallen über das statutarische Recht den Essenern freitrag zu machen, nur die Höhe der denselben bewilligten Diäten wurde moniert und das mit vollem Rechte. Wenn für die auswärtigen Delegierten 6 Mk. bewilligt wurden, so sind für die heimischen 5 Mk. unstreitig zu viel, denn die auswärtigen waren gezwungen, von der einen Mark mehr Abendessen, Logis und Frühstück zu bezahlen und ob sie dies alles in einem auch nur halbwegs anständigen Gasthose für solchen Preis erhalten, kann wohl billig bezweifelt werden. Unser Erachtens nach waren 4 Mk. für die Einheimischen vollaus genügend. Was ferner die Berücksichtigung der vielen Vorarbeiten zum Gaudtag anbelangt, so mag nur beiläufig bemerkt werden, daß es hier als von wenig Solidaritätsgefühl zeugend angesehen wird, wenn man in Essen glaubt, sich jede im Vereinsinteresse gefeierte Arbeit bezahlen lassen zu müssen. Um so mehr ist das Verhalten des einen Essener Kollegen anzuerkennen, welcher auf die Diäten verzichtete. Dieser Kollege ist doch auch verheiratet, hat jedenfalls dieselben Verpflichtungen wie die übrigen gehabt und sich somit ebenfalls zwei Tage seiner Familie entzogen. Ueberhaupt ist es gerade in unserm Gau bei der riesigen Ebbe in der Gaudtag und dem mehr als 40000 Mk.

betragenden Vorschusse gewiß nötig, äußerst sparsam zu verfahren. Ist es denn auch wirklich eine so gewaltige Anforderung an einige Kollegen, alle drei Jahre während der Tagung der Hauptversammlung einige Stunden für den Verein zu opfern? Wie man da gleich von Entbehrungen in der Familie sprechen kann, ist uns geradezu unerfindlich! Was erhalten denn die Vorstände so vieler Mitgliedschaften für ihre sehr oft unter schwierigen Verhältnissen jahrelang zu leistende Arbeit? Früher betrachtete man jedes Amt als ein Ehrenamt und setzte auch eine Ehre darin, für den Verein seine Kraft zu opfern, ohne nach Verzehlung zu fragen. Suchen wir diesen alten opferfreudigen Geist wieder in unseren Reihen zu erwecken, damit ein frischer und freier Zug durch dieselben weht und nicht der Egoismus und Bureaualtrismus zum Durchbruche gelangt. — Es ist eben zu bedauern, daß das Prinzip der Stuttgarter Kollegen noch so wenig zur Geltung gekommen ist und indem wir daselbe nochmals als nachahmenswertes Beispiel empfehlen, schließen wir gleichzeitig die Akten über diesen Fall.

Schwernin, 14. Juni. An der während der Pfingsttage in Rostock abgehaltenen XV. Versammlung des Mecklenburg-Lübischen Gauses nahmen als Delegierte teil: Alters-, Buchholz-, David-, Lüth-, Krause-, Körner-, Lübeck-, Fröde-, Heller-, Rensch-, Wittenburg-Rostock-, Sengenbusch-, Thiele-, Wogkittel-, Wraße-Schwernin-, Tiede-Wismar-, Wagner-Neustrelitz-, Lange-Güstrow; ferner der Gaukassierer C. Braß. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Rostocker Mitgliedschaft, eröffnete der Gauvorsitzender F. Wölker die Sitzung 1/10 Uhr mit einer Ansprache, in der er der Hoffnung Raum gab, daß die heutigen Verhandlungen dazu beitragen möchten, das uns umschlingende Band der Kollegialität immer mehr zu umschlingen und den Wunsch auszusprechen, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo alle Mitglieder des Buchdruckerstandes unter die Fahne des U. B. geschart wären. Das Andenken der im verflochtenen Vereinsjahre verstorbenen Kollegen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Sodann beschloß man die Abhandlung von Begrüßungstelegrammen an die zu gleicher Zeit stattfindenden Festversammlungen der Gawe Bayern, Hannover — Nordwest, Schlesien, Frankfurt-Hessen — Mittelrhein. Die gewünschte Kommission zwecks Prüfung der Vollmachten bestand aus Fröde-Rostock und Tiede-Wismar, auf deren Vorschlag die erschienenen Delegierten sämtlich von der Versammlung anerkannt wurden. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Berichte aus den Mitgliedschaften, konstatierten die verschiedenen Vortragenden, indem sich dieselben größtenteils an den erschienenen Jahresberichtsanschlüssen, eine geringe Besserung der Verhältnisse im Gau, wenn auch die strikte Durchführung des Tarifs an manchen Orten viel zu wünschen übrig lasse. Erwähnenswert sei die zu tage getretene Bereitwilligkeit der Mitglieder, für die uns gesteckten Ziele in der Zukunft voll und ganz einzutreten zu wollen, zumal auf einen hartnäckigen Widerstand seitens der Prinzipale wohl aller Orten zu rechnen sei. Man gab indes der Hoffnung Raum, daß die einsichtsvollen Prinzipale im Hinblick auf das gebrüderliche Zusammenwirken beider Kontrahenten den humanen Bestrebungen der Gehilfen nicht entgegengetreten werden. Das abgelaufene Jahr verlief, einige kleine Klänkelein abgerechnet, für den Verein ruhig im Gau. Nach Verlesung der Kassenverhältnisse durch den Gaukassierer trat man in die Beratung der gestellten Anträge zur Generalversammlung ein. Da die letztere inzwischen stattgefunden hat, so glauben wir die hier gefassten Beschlüsse übergehen zu können. — Die Besprechung über den „Nordentag“ endigte mit der Deputierung des Gauvorsitzers, da in Rücksicht auf die schlechte Verbindung und zum teil weite Entfernung von Hamburg eine allgütige Beteiligung seitens der Mecklenburgischen Mitgliedschaften nicht zu erwarten stände. — Da nach dem neuen Gaudtagstatut Wismar zum Gaudtag nur einen Delegierten zu entsenden hat, sprach Tiede-Wismar den Wunsch aus, zwecks besserer Vertretung dieser Mitgliedschaft durch Beilegung einiger kleinerer Orte, die doch in der Regel beim Gaudtag nicht beschieden, derselben zu zwei Delegierten zu verhelfen. Nach längerem Fir und Wider kam man zu dem Schlusse, daß der Wunsch Wismars nur durch Statutenänderung zu erreichen sei. — Punkt 7, Festsetzung des Beitrages zur Gaudtag, wurde mit Annahme des Antrages Rostock, die erhöhte Gaudtagsteuer mindestens bis zum 1. Januar 1892 zu erheben, erledigt. — Die Höhe des Pauschquantums, welches dem Vorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen zur Verfügung gestellt werden soll, wurde wie bisher auf 100 Mk. bemessen. Ebenso bleiben die Remunerationen der Vorstände wie seither. — Die Diäten für die Delegierten wurden, nachdem der Antrag Lübeck: den Delegierten, welche an dem Orte, wo der Gaudtag stattfindet, ihren Wohnsitz haben, nur die Hälfte der festgesetzten Diäten zu bewilligen, zurückgezogen, auf 5 Mk. festgesetzt. — Als Gauvortritt wurde wiederum Schwernin bestimmt. — Als Mitglieder des Gauvorstandes wurden vorgeschlagen: F. Wölker, Vorsitzender, C. Braß, Kassierer, C. Thiele,

Schriftführer, B. Bogkittel, 1. Beisitzer und A. Wrase, 2. Beisitzer. — Als Ort des nächsten Gantages wurde Lübeck bestimmt. — Eine hierauf folgende Besprechung über das Berechnen führte zu keinem Resultate, da sich verschiedene Redner für Abschaffung, andere, zum Teil ältere Kollegen, für Beibehaltung mit dem Hinweis aussprachen, daß durch die Abschaffung leicht das Minimum als Maximum des gewissen Geldes eingeführt werden könnte. Ältere Kollegen würden durch allgemeine Einführung des Gehaltgeldes oft der Gnade des Prinzipals überwiegen, während sie jetzt im Berechnen eine ihren Leistungen angemessene Entlohnung fänden. Nach Schluß der Debatte über diesen Punkt wurde die Versammlung um 8 Uhr abends durch den Vorsitzenden mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den H. B. geschlossen.

Kundschau.

Buchdruckeri und Verwandtes.

Der Deutsche Buchdruckerverein wählte in seiner Generalversammlung als Vorsitzenden Bruno Klinkhardt, als Stellvertreter Joh. Baensch-Dringulin, als Rechnungsführer Theodor Naumann und als dessen Stellvertreter Joh. Hirschfeld. Die Vereinsbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Bei 1 bis 10 versicherungspflichtigen Personen 5 Mk., bei 11 bis 20 7 50 Pf., bei 21 bis 50 15 Mk., 51 bis 100 30 Mk., 101 bis 200 60 Mk., über 200 versicherungspflichtige Personen 100 Mk. und als Prozentsatz des den Kreisen zugewiesenen Anteiles an den Mitgliederbeiträgen für den Kreis IX 35, für die übrigen Kreise 25 Proz.

Einen Blick in die Zukunft gibt eine Anzeige im Magdeb. General-Anzeiger; dieselbe lautet: „Ein Mann, der das Schriftsetzen gründlich versteht und an einer Postenpresse drucken kann, auch mit der Feder flott umzugehen versteht und jede andre Arbeit nicht scheut, sucht Stellung.“ Dem Manne wird sicherlich bald geholfen, denn wer Schritt setzen und Posten drucken und auch noch flott schreiben kann und gleichwohl es für nötig hält, noch hinzuzufügen, daß er keine andre Arbeit scheut, der ist sicherlich auch ein „billiger“ Mann und diese letztere Eigenschaft ist bei vielen unserer Prinzipale eine hochangesehene. — Ein andres Bild: Der frühere Schriftsetzer Ernst Wortmann wurde Maurer-Handlanger, war dann ohne Beschäftigung und wurde jetzt laut Gerichtsbeschluss als Verächter erklärt und unter Vormundschaft gestellt. Da er als Setzer und Handlanger sich schwerlich ein Vermögen erworben hat, so muß er wohl aus anderer Quelle etwas zum Verschwenden bekommen haben.

Die Köpplerische Druckerei in Reichenau bei Bittau ging nebst dem H. Wochenblatt in den Besitz des Kollegen Alwin Marx über, wodurch hoffentlich auch der Tarif dort seinen Einzug hält.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Neu ausgestellt sind die Reproduktionen von 80 japanischen Lustzeichnungen (Humor in der Tierwelt, Leipzig, E. Zehls Verlag, E. Haberland). Die ausgestellten Blätter sind nach Originalen, die in der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums zu Berlin aufbewahrt werden, von Albert Frisch in Berlin vortrefflich in Lichtdruck reproduziert worden.

In Wien veröffentlichten 43 Firmen eine Erklärung, daß sie fortan das Institut der Vertrauensmänner in ihren Geschäften nicht mehr dulden und jeden auf Grund § 82e der Gewerbe-Ordnung (sofortige Entlassung kann erfolgen, wenn ein Arbeiter Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse verrät) sofort entlassen werden, der einen solchen Posten annimmt. Anlaß hierzu gab die Aufforderung Högers, die Geschäftsgeheimnisse der Prinzipale auszukundschaffen und an den Pranger zu stellen. Das was hier an den Pranger gestellt werden soll, hat der Gesetzgeber schwerlich im Sinne gehabt. — Kollege Höger in Wien wurde wegen Einberufung einer Versammlung während des Streiks (Vergehen gegen §§ 2 und 19 des Versammlungsgesetzes) zu 20 fl. Geldstrafe verurteilt.

Geschäftsgeheimnis à la Wien. Der Schulinspektor befragt die Abendstunde der Gewerbeschule und legt einem Knaben die Frage vor: „Welchem Stande gehörst Du an, mein Sohn?“ — „Ich bin Buchdruckerlehrling.“ — „Schön, kannst Du mir wohl sagen, wer die Buchdruckerkunst erfunden hat?“ — „Lehrling (nach einer Pause): „Nein das geht nicht, der Meister hat mir verboten, über's Geschäft zu sprechen.“

Dem Jahresberichte des Vereins schweizer Buchdruckerbesitzer entnehmen wir, daß im verfloßenen Jahr 168 Gesellen, die das zweifelhafte Verdienst haben, dem Typographenbunde nicht anzugehören, sich als Genußberechtigte für den Invaliden- und Todesfall bei ihren Schülern, den Prinzipalen, angemeldet haben. Invaliden-Unterstützung wurde 974 Fr. (6 Fr. die Woche), Sterbegeld 1200 Fr. (à 300 Fr.) ausbezahlt. Die Unfallversicherung zählt 132 Mitglieder mit 2170 Gesellen, Lehrlingen und Hilfsarbeitern. Unfälle wurden 28 angemeldet, davon 26 mit 1580,50 Fr. entschädigt, wozu noch 7 Unfälle mit 402,20 Fr. aus dem Vorjahre kommen.

Der Vermögensbestand des Buchdruckerverbandes der romanischen Schweiz betrug am Schluß des Jahres 1890 15857,74 Fr. und verteilt sich wie folgt: Kranken- und Begräbniskasse 2121,65 Fr., Allgemeine Kasse 2715,61 Fr., Reise- und Arbeitslofenkasse 9824,69 Fr.; Sachorgan Gutenberg: 1195,79 Fr. Der aufgestellte Redenschaftsbericht umfaßt wegen Anpassung an das Kalenderjahr und gleichzeitiger Verschmelzung sämtlicher Kassen in eine einzige von 1891 ab nur drei Quartale: vom 1. April bis 31. Dezember 1890. Danach hat sich im genannten Zeitraume der Mitgliederstand von 402 auf 433 gehoben. Die Kranken- und Sterbekasse weist einen Ausfall von 900,15 Fr. auf, verursacht durch 2493 Krankheitsfälle und vier Todesfälle; Lausanne und Neuenburg beanspruchten die größten Unterstützungsummen (2244 bzw. 1232 Fr.), während Freiburg und Locle gänzlich verschont blieben. Auch die Allgemeine Kasse schließt mit einem Defizit von 16,48 Fr. ab; außerordentliche Streikbeiträge und nötige Ausgaben zur Förderung der Verbandsbestrebungen usw. erklären dies reichlich. Dagegen erfreute sich die Reise- und Arbeitslofenkasse einer Zunahme von 1933,73 Fr.; für Blättum wurden 866,40, für 341 Tage Konditionslosigkeit 511,50 und für Arbeitslofenleistungen 120 Fr. ausgegeben. Der Reingewinn des Gutenberg betrug trotz seines nunmehr zehnjährigen Erscheinens 204,09 Fr.

Aus Amerika. Die englische Seegeresellschaft beschloß in ihrer letzten Jahresversammlung die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, Samstag 8 Stunden, worüber jedoch noch durch Urabstimmung endgültig entschieden wird. Der Beschluß soll am 1. Oktober in Kraft treten. Auch wurde eine Streiksteuer ausgeschrieben. — In Evansville hat der Boykott gegen die mit Matten und Platten arbeitende Tägliche Post den Erfolg gehabt, daß dieselbe einging. — In Washington stellten in einer Druckerei die Seeger des Montags die Arbeit ein. Der Beisitzer verwies dieselben betreffs des rückständigen Lohnes auf den Samstag, der angerufene Richter aber entschied: Jeder Arbeiter hat das Recht aufzuführen wenn es ihm beliebt und sein Geld kann ihm nicht vorenthalten werden. — In Newark machte die Typographie gegen die Freie Zeitung Front insofern, als sie ihr das Gelüste, von dem von ihr hergestellten Gasse Platten verkaufen zu wollen, austrieb. Es kam ihr hierbei freilich das Gesetz zu Hilfe, welches einer Anzahl von Zeitungen die neuen oder veränderten Gesetze des Staates New-Jersey zum Abdruck gegen Bezahlung zu gehen läßt unter der Bedingung, daß dieselben nicht von Platten gedruckt werden. — Adolf Heppner, nach der D. N. B.-Ztg. einer der fähigsten sozialistischen Journalisten in Amerika, bekannt aus dem Hochverrats-Prozess in Leipzig, wurde von seinen Gegnern als Redakteur des St. Louiser Tageblattes gekürt. An seine Stelle trat der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete, Schuhmacher Julius Wahlreich, kurze Zeit auch Sekretär Lassalles.

Presse und Literatur.

Nach Sperlings Adressbuch der deutschen Zeitungen gibt es deren (Wochen-, Monats- usw. Blätter) jetzt 3433 gegen 3204 im Jahr 1890, 2982 im Jahr 1889 und 2729 im Jahr 1888.

Die vom Schöffengericht in Reichenbach in Schl. über den Redakteur des Proletariats aus dem Culengebirge verhängte Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde vom Landgericht auf sechs Wochen herabgesetzt. Es handelte sich um die Beleidigung eines Geistlichen.

Das englische Wipblatt Punch feierte am 24. Juni sein 50jähriges Bestehen.

Verreise, Kassen usw.

Neben der Filiale des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen in Frankfurt a. M. ist auch die des Verbandes der Posamentenarbeiter und -Arbeiterinnen, Golddrahtzieher usw. polizeilich geschlossen worden wegen Beteiligung der Frauen.

Die Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des H. B. der Wiphaier nahm von allen Statutenänderungen Abstand. Nach Annahme der Krankentassen-Novelle soll über die Form der Kasse in einer außerordentlichen Versammlung beschloffen werden.

Arbeiterbewegung.

Bei der Generalkommission der Gewerkschaften gingen ein vom 11. bis 17. Juni 143 Mk., vom 18. bis 24. Juni 344,51 Mk., für den Maifonds bis dahin im ganzen 62019,96 Mk.

In der königl. Webefabrik in Spandau sind die angeforderten Entlassungen bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen, aber die Arbeitszeit ist beschränkt worden. In der königl. Artilleriewerkstatt finden dagegen fortgesetzt Entlassungen unverheirateter Arbeiter statt. — Die seinerzeit vermehrte Arbeiterzahl in der königl. Werkstätten hat zu fast ungläublichen Wohnungsverhältnissen geführt. Die Leute schliefen zu 20 und 30 in Ställen, Scheunen und auf Hausböden, in auf der Straße stehenden Wagen, unter freiem Himmel oder als Obdachlose im Polizeigewahrsam. Die zahlreicheren Entlassungen sind also für die Stadt von Vorteil, sagt die Köln. Ztg. Wir meinen aber, die Arbeiter

und die Stadt würden mehr Vorteil haben, wenn die ersteren Arbeit fänden und die letztere für genügendes Unterkommen sorgte.

In der Schuhfabrik von Creve & Sauer in Leipzig streiken die Arbeiter wegen teils bereits erfolgter, teils angekündigter Lohnherabsetzung.

Der Streik der Kohlenzeiger in Bremerhaven hat insofern eine den Arbeitern ungünstige Wendung erfahren, als die Lloyd-Direktion neuerdings die Aufhebung des Fachvereins verlangt.

In Paris streikten die Bäcker und zwar wegen der Stellenvermittlung, die nicht nur sich sehr hoch bezahlen lassen, sondern auch mit den Arbeitern insofern Schacher treiben, als sie durch Einwirkung auf die Meister die Entlassung von Gesellen herbeiführen, um andere einstellen zu können. Für Brot sorgt vorläufig die Versailleser Militärbäckerei, auch hatte sich der Streik bis 26. Juni nicht derart verallgemeinert, daß Mangel eintrat.

In Montredous, Dep. Casios, sind 300 Glasarbeiter im Auslande.

Bei den Omnibusgesellschaften in London gährt es von neuem. Weder die Direktoren noch die Bediensteten sind zufrieden. Die ersteren glauben die gemachten Versprechungen nicht erfüllen zu können und die letzteren bereiten durch passiven Widerstand die eingegangenen Verpflichtungen. Es dürfte daher zu einem nochmaligen Streik kommen.

Verchiedenes.

In der Rheinischer Zeitung zeigt ein „Kommissionär“ an, daß er „morgen (13. Juni) mit einem großen Transporte dicker Ober-Wester-Knechte und Mägde am Bahnhof“ ankomm. Wie viel „das Stück“ kostet, ist nicht gesagt, wird also wohl gehandelt werden. Ein Agent in Schwaan i. M. hat viele junge Arbeiterfamilien zu vergeben. Ein Vermittlungsbureau in Halle sendet Benerbern um Knechte und Mägde Preiskurant und gewährt Prozente bei Abnahme von fünf Personen ab. Die Jagd auf Sklavenhändler könnte hiernach recht gut einmal aus Afrika auf deutschen Boden verpflanzt werden.

Der Prozeß des Hamburger General-Anzeigers, Firma Baedeker & Co., gegen den Bäcker der dortigen Gaswerke auf Ertrag des Schadens wegen unterbrochener Gaslieferung während der Arbeitseinstellung der Gasarbeiter ist zu gunsten des Beklagten ausgefallen. Das Reichsgericht hat sich dem hanseatischen Oberlandesgericht angeschlossen, das den Kläger abweist.

Gestorben.

In Wien am 21. Juni der Faktor bei Karl Gerolds Sohn Johann Hammater, 72 Jahre alt.

Briefkasten.

Offerte 701 aus Stuttgart: 20 Pf. Straporto bezahlt. — K. Brilon: 15 Pf. — Fr. M.: S, Ritterstraße 94, I. — F. W. in Stuttgart n. S. in Mannheim: Zu der Rechnung kommen noch 50 Pf. Porto für Nr. 57.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Westpreußen. Vom 1. Juli 1891 ab fungieren als Vorsitzender Otto Siegel, Kasemanns Buchdruckeri, Ketterhagergasse, als Kassierer A. Schönleitner, Hinter Adlers Brauhaus 5, Danzig, als Schriftführer Grabowski, als Beisitzer (repr. Stellvertreter): M. Kund, D. Posner, D. Davideit, G. Lemcke.

Bezirk Düsseldorf. Vom 1. Juli ab lautet die Adresse des Bezirksvorstehers: C. Wöhle, Düsseldorf, Brunnenstraße 37, part.

Freiberg i. S. Die hiesige Mitgliedschaft befehlt die Feier des 25jährigen Bestehens des H. B. D. B. in Verbindung mit dem Johannistage Sonntag den 5. Juli, abends 1/2 7 Uhr, mit Konzert, Tanz und gemeinsamer Tafel im Schilpengarten hier. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundlichst eingeladen. — Ferner ist zur Festnummer nachzutragen, daß die Mitgliedschaft Freiberg eine Bibliothek von über 200 Bänden besitzt.

Halle a. S. Konditionsannahme am hiesigen Ort ohne vorherige Erkundigung beim Bezirksvorsteher (R. Nießmann, Giebichenstein b. Halle, Triftstr. 32) zieht unannehmlich Ausschluß nach sich.

Worzhelm. Die hiesige Mitgliedschaft bittet um Austausch der diesjährigen Johannistag-Druckfaden. Tauscharbeiten sind an G. Watermann, Buchdruckeri Ferd. Hamberger, zu senden.

Würzburg. An Stelle des von seinem acht Jahre lang innegehabten Posten als Kassierer zurückgetretenen Kollegen Rudolf Feldt wurde Herr Eduard Hoppe (Stürische Universitätsdruckerei) gewählt und übernimmt derselbe vom 1. Juli ab die Geschäfte des Kassierers. — Herrn Feldt für seine uneigennützig, aufopfernde Thätigkeit sei an dieser Stelle noch besonders wärmster Dank ausgesprochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzufenden):

In Danzig 1. R. Dobranz, geb. in Stolp i. Pom. 1863, ausgeleert daselbst; war schon zweimal Mitglied; 2. Maximilian Kner, geb. in Wien 1857, ausgel. daselbst 1874; war schon Mitglied. — Otto Siegel, Kafemanns Buchdruckerei.

In Frankfurt a. M. 1. der Sezer Georg Schöne-weiß, geb. in Niederrad 1872, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1890; 2. der Drucker Johann Belle, geb. in Angelsberg 1845, ausgeleert daselbst 1865; 3. die Gießer Jörg Walter, geb. in Amsterdam 1870, ausgeleert daselbst 1888; 4. Georg Knuth, geb. in Wilbel 1872, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1890; 5. Heinr.

Reuter, geb. in Ginnheim 1854, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1871; 6. Adam Hof, geb. in Ginnheim 1866, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1883. — Ludw. Köber, Haidestraße 15, II.

In Gräfenhainichen der Drucker Max Göpfe, geb. in Gräfenhainichen 1863, ausgeleert daselbst 1881; war schon Mitglied. — Richard Gnaud in Dessau, Meitersche Hofbuchdruckerei.

In Rempten der Maschinenmeister Jos. Kreuzer, geb. in München 1872, ausgeleert in Altdorfen (Schwaben) 1890; war noch nicht Mitglied. — Jul. Hante, Marsstraße 34, III.

In Lantwisch der Sezer Gustav Neundorf, geb. in Steglitz 1872, ausgel. in Lantwisch 1891. — D. Puppel in Gr.-Lichterfelde, Dr. Wallmannsche Buchdr.

In Mannheim die Sezer Franz Hättig, geb. in Appenweier (Baden) 1860, ausgel. in Mannheim 1878; war schon Mitglied; 2. Konrad Kranich, geb. in Blaubeuren 1872, ausgeleert in Weinsberg 1889; 3. Heinr. Fuhs, geb. in Neuenburg (Reg.-Bez. Rier) 1867, ausgel. daselbst 1886; 4. Friedr. Aug. Stumpf, geb. in Eberbach 1866, ausgel. in Mannheim 1883; waren noch nicht Mitglieder. — D. Frisch P. 5, 4, III.

In Sprottau der Sezer Paul Dedert, geb. in Sprottau 1871, ausgel. daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — A. Langner in Glogau, Kl. Dersf. 3.

In Staßfurt der Sezer Paul Muschte, geb. in Potsdam, ausgeleert daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Schulze in Halberstadt, Lichten-graben 17.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

in einer Stadt des östlichen Deutschlands, best. aus einer König & Bauerschen Schnellpresse 55:88 cm, einer Postenpresse, Regalen, Kästen und reichlichem Schriftmat. ist unter günst. Zahlungsbed. billig zu verkaufen. Anfragen bef. unter P. D. 342 Haasen-stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [751]

Gebrauchte Schnellpressen.

Johannisb. Doppelmaschine mit Falzapparat	Satzgr. 79:120 cm
Hummelsche do.	64:96 "
Augsburger einfache	50:68 "
Dinglersche do.	48:72 "
Johannisb. do.	52:78 "
König & Bauersche einfache	52:78 "
Wiener einfache	65:95 "
Hogenforstsche Tiegeldruckpr.	33:46 "
Wormser Tretmaschine	50:70 "

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh. Joh. Hoffmann. [679]

Jung. Sezer zum 8. Juli gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. b. fr. St. an G. Schröder, Mehlis i. Th. [749]

Rotationenmaschinenmeister

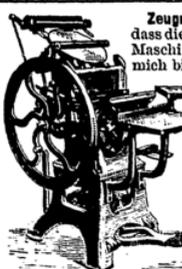
gesucht. Off. mit Zeugnissen, Gehaltsforderung usw. erbitten R. & A. Raubler in Landau, Pfalz. [746]

Nach Bukarest

wird ein tüchtiger verlässlicher Schriftsetzer, der mit der Stereotypie, Galvanoplastik und der Matrizen-Abjustierung genau Bescheid weiß, um selbständig leiten bzw. arbeiten zu können, gesucht. Gehalt 300 Fr. monatlich neben Provision von jeder Ablieferung. Offerten wolle man an die Geschäftsstelle des Corr. unter Nr. 753 senden.

R-o-r-r-e-f-t-o-r

der erfahren in seinem Fach und des Englischen kundig ist, findet bei 1500 bis 1800 Mk. Gehalt in Berlin dauernde Stelle. Offerten mit kurzer Angabe des Lebens- und Bildungsganges, der Referenzen usw. zu richten an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 46, Galleische Straße 17. [748]



Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Neue Deutsche Perle A 1“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet flott, leicht und hat guten Aus- satz, schon also die Schrif- ten und liefert dabei akku- rate, saubere Arbeiten. Leipzig, 24./3. 1891. Paul Hungar.

Mit allen bewährten Ver- besserungen der Neuzeit versehen

Tiegeldruckpressen

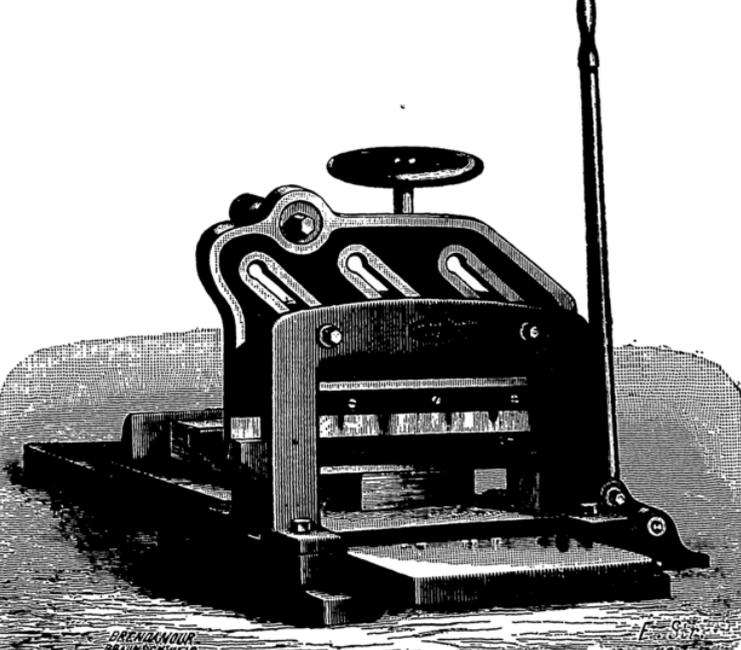
baut in eigener Fabrik als Spezialität

Gutenberg-Haus Franz Franke

Maschinenfabrik

Mauvoiret. 33, BERLIN W., Behrenstr. 7a.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.



Wer eine billige und dabei doch äusserst kräftige, solide und durch- aus accurate

Schneide- maschine

kaufen will, nehme

Karl Krauses

Papierschnidemaschine V

Nr. Schnittl.	Preis
AO 35,5 cm	160 Mk.
AOa 50	225 "

inkl. 2 bester Messer.

Verstellung des Sattels mit Spindel und Kurbel (inkl. 2 Schneid-Leisten) kostet 15 Mark. Eisernes Unter- gestell kostet 35 Mk.

Karl Krause

Leipzig.

Tadellose Galvanos.

Zierat für Bücher und Accidenzen

von Ramm & Seemann

Leipzig.

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollerster Schmuck aller Drucksachen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Grosse Zeitersparnis beim Accidencsatz!

Musterblätter gratis und franco.

Fabrik und Lager für

Buchdruck - Utensilien

von

J. G. Roth, Tischlermeister

LEIPZIG-REUDNITZ

Gemeindestrasse No. 29.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Die Adresse des Buchdruckers

Max Meyer

zuleht in Wiesbaden selbständig, alsdann in Bonn, wird gemüthl. Werte Mitteilungen befordert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 750 unter Vergütung der Auslagen weiter.

Nordlicht

Erinnerungsblätter an den Nordentag, sind noch vorrätig und gegen Einwendung von 25 Pf. (10 Stück 2 Mk.) zu beziehen durch Fern. Schulz, Hamburg-Barmbeck, Feinstamp 4, II. [741]

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Local: Buchhändlerhaus, 1. Portal part. links.

Diejenigen Herren, welche sich an dem praktischen Teil unsers Stizier-Unterrichtes betheiligen wollen, belieben sich Donnerstag den 2. Juli, abends 1/29 Uhr in unserm Local einzufinden. D. B.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Mai-Gloden u. Johannistriebe von Siebenbr. 20 Pf. — Das Lied von der schwarzen Runk, von Arthur Henze. 20 Pf. — Galandosech. A.-B.-C. für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf. — Vier und Fünfeiten, von Franz Fleischer. 40 Pf. — Unter Gewerkschaft im Sieb. 10 Pf. ausf. Porto. — Die Festtage der Buchdrucker. Prologe und Nieder- Kart. 2, geb. 8 Mk.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von

Buchdruckerei - Utensilien.

H. Berthold

Berlin SW, Belle-Allianzstrasse Nr. 88.